

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.

Exemplar-Preis: 5 Pf. monatlich, 12 Pf. vierteljährlich, 40 Pf. halbjährlich, 75 Pf. jährlich.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Exemplar-Preis für beide Ausgaben: 75 Pf. monatlich, 12 Pf. vierteljährlich, 40 Pf. halbjährlich, 75 Pf. jährlich. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Hand“ und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für die erste, 10 Pf. für die zweite, 5 Pf. für die dritte, 3 Pf. für die vierte, 2 Pf. für die fünfte, 1 Pf. für die sechste, 1 Pf. für die siebte, 1 Pf. für die achte, 1 Pf. für die neunte, 1 Pf. für die zehnte, 1 Pf. für die elfte, 1 Pf. für die zwölfte, 1 Pf. für die dreizehnte, 1 Pf. für die vierzehnte, 1 Pf. für die fünfzehnte, 1 Pf. für die sechzehnte, 1 Pf. für die siebenzehnte, 1 Pf. für die achtzehnte, 1 Pf. für die neunzehnte, 1 Pf. für die zwanzigste, 1 Pf. für die einundzwanzigste, 1 Pf. für die zweiundzwanzigste, 1 Pf. für die dreiundzwanzigste, 1 Pf. für die vierundzwanzigste, 1 Pf. für die fünfundzwanzigste, 1 Pf. für die sechsundzwanzigste, 1 Pf. für die siebenundzwanzigste, 1 Pf. für die achtundzwanzigste, 1 Pf. für die neunundzwanzigste, 1 Pf. für die hundertste.

Wiesbadener Tagblatt: Für die Rhein-Ruhr, bis 12 Uhr mittags; für die Provinz-Ruhr, bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüchow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 12. Mai 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 221. • 64. Jahrgang.

Zum Besuch der bulgarischen Sobranjemitglieder.

Von Rudolf Sabel.

Sofia, Ende April 1916.

Es ist mehr als ein Höflichkeitsbesuch, um den es sich hier handelt, es ist eine bewusste Unterbrechung der engen und engen Beziehungen, in die Bulgarien zu den Zentralmächten getreten ist. Auch ist es kein reiner Zufall, daß die interessanteste Persönlichkeit unter diesen bulgarischen Gästen Deutschlands der bulgarische Abgeordnete in der Schriftleitung der „Mitteleuropäischen Wirtschaftszeitung“ ist, der bekannte bulgarische Politiker Ralschewski, der neben dem Vizepräsidenten des bulgarischen Reichstages Dr. Romschiloff als Führer der Studienkommission anzusprechen ist. Auch in Bulgarien hat der Gedanke einer engeren wirtschaftlichen Anlehnung an die Zentralmächte lebhaften Widerhall erweckt. Die Donau in erster Linie ist die Grundlage gemeinsamer Hoffnungen und Wünsche.

Der Vizepräsident der bulgarischen Sobranje, Dr. Romschiloff, stammt aus Gorna Orhowiza. Von Haus aus Mediziner, wurde er in diesem in hohem Grade politisierten Lande sehr bald vom politischen Leben in Anspruch genommen. Als Anhänger von Stephan Stambuloff trat er in das Parlament ein und erwies sich dort als ein Redner von ausgezeichneter politischer Kultur. Während des türkisch-bulgarischen Krieges stellte sich Romschiloff als Arzt zur Verfügung, und hat in dieser Eigenschaft während der schrecklichen Choleraepidemie vor Tschatalbcha außerordentliche Verdienste geleistet. Nach allen den für Bulgarien so tragischen Begebenheiten „des Jahres 1912/1913“ hat Romschiloff, bereits als Vizepräsident des Parlaments, in ausgesprochener Gegnerschaft zu der verhängnisvollen Politik des Ratschewski die Worte von der Tribüne des Hauses aus in den Sitzungssaal gerufen: „Die Erlösung Bulgariens liegt in Berlin und Wien, dahin müssen wir unsere Blicke wenden.“ In diesem Sinne hat Romschiloff auch in der Zeit vor den letzten Entscheidungen mit Tatkraft weitergearbeitet und seiner Politik zu den Triumpfen verholfen, als deren Früchte die Wiedererwerbung der in Mazedonien und dem Morawagebiet verloren gegangenen bulgarischen Landesteile heute bereits zur Gewissheit geworden ist. Für ihn bedeutet die Reise nach Ost- und West, Wien und Berlin den Ausdruck seiner politischen Überzeugung, daß der Vierbund, d. h. die enge Anlehnung an die Mittelmächte und die aufrichtige Pflege der Beziehungen Bulgariens zu der neuerrichteten Türkei das politische Programm Bulgariens sein muß.

Konstantin G. Ralschewski ist bereits als Senior-Politiker der Bulgaren zu bezeichnen. Er stammt aus der Hauptstadt des ehemaligen Ostrumeliens, aus Philippopol. Schon als junger Mann, als diese Gebiete samt und sonders einschließlich des späteren Fürstentums Bulgarien noch unter der türkischen Herrschaft standen, nahm er teil an dem sogenannten Sredna-Goraaufstande vom April 1876. Er geriet in türkische Gefangenschaft und wurde zum Tode verurteilt, aber durch Abkommen befreit. Nach Ausbruch des russisch-türkischen Krieges wurde Ralschewski erneut von den Türken gefangen, jedoch beim Einzug der Russen in Philippopol wieder befreit. In der Zeit der Okkupation wurde er als erster Abgeordneter des Philippopoler Bezirks in die erste bulgarische Nationalversammlung nach Tirnawa, der alten bulgarischen Stützungsstadt, entsandt, wo er mit blühender Rednerkunst die Idee verteilte, daß ein Groß-Bulgarien gebildet werden müsse, einschließlich Ostrumeliens, das bekanntlich vom Berliner Kongreß in Abänderung des Friedens von San Stefano zwar Autonomie erhalten hatte, aber türkische Provinz geblieben war. Da die Beschlüsse des Berliner Kongresses auf diplomatischem Wege sich nicht abändern ließen, so garte es in Ostrumelien weiter. In dieser Zeit war Ralschewski stellvertretender Finanzminister von Ostrumelien sowie Vizepräsident der ostrumelischen Kammer und außerdem Mitglied des Senats. Bald schwang er sich zum Führer der ostrumelischen Ansbewegung an Bulgarien auf und gehörte der Abordnung an, die nach Tirnawa geschickt wurde, um den bulgarischen Fürsten Alexander v. Battenberg für die Idee der Vereinigung von Ostrumelien mit Südbulgarien (Ostrumelien) zu gewinnen und ihn einzuladen, daß der Fürst sich selbst an die Spitze dieser Bewegung stelle und in Ostrumelien eintrübe. Fürst Alexander machte sich diese Auffassung zu eigen und überschritt, mit Ralschewski im Gefolge, den Südbalkan des Balkangebietes. Am 5. September 1887 erfolgte die Proklamation beider Bulgarien. Als inoffizieller Bos auf das Erschaffen des Nachbarkönigreiches eifer-

flüchtige Serbien an Bulgarien den Krieg erklärte, nahm Ralschewski als Kriegsfreiwilliger am Kriege teil und wurde Dedomanzoffizier beim Südkommandierenden General Nikoloff. In den aufgeregten Zeiten, die schließlich mit der Abdankung des Fürsten Alexander v. Battenberg endeten, stand Ralschewski dem Fürsten freundschaftlich zur Seite und deckte den Fürsten unerwarteten gegenüber gewissen Gefährlichkeiten, die dessen Feinde ihm wegen seines angeblichen Verhaltens im serbischen Felzuge in der europäischen Presse anzuhängen versuchten. Im gleichen Jahre, 1887, wurde dann Ralschewski als Mitglied der großen Nationalversammlung in Tirnawa von dieser einstimmig zum Kommandanten von Grefoff und Stollhoff in die Dreierabordnung gewählt, deren Aufgabe es war, die europäischen Höfe und Regierungen zu besuchen und das Recht des vereinigten Bulgariens zu vertreten, sich unabhängig vom russischen Gängelband einen eigenen Fürsten zu erwählen. Die Abordnung besuchte Wien, Berlin, London, Paris und Rom, und der sprachgewandte Ralschewski war ihr Vorträger. In Berlin wurde die Abordnung vom Fürsten Bismarck empfangen. Späterhin in Wien gewann sie Zuhörung mit dem damaligen Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha, der jetzt als Jar von Bulgarien im Begriffe steht, die Früchte einer glücklichen Politik und Lebensarbeit zu ernten. Auch hier war es Ralschewski, der den jungen Fürsten vorbereiten konnte auf die seiner in Bulgarien harrenden Aufgaben, und der von ihm die Annahme des Thrones des damals noch so wenig bekannten Fürstentums erwirkte. Nach der Neuordnung der Verhältnisse setzte Ralschewski seine politische Tätigkeit fort, und es ist interessant festzustellen, daß gerade er schon vor 25 Jahren die Überzeugung ausgesprochen hat, daß die Zukunft Bulgariens in einer auch wirtschaftlich engen und freundschaftlichen Gestaltung der Beziehungen zu der Türkei und Österreich-Ungarn und Deutschland gelegen sei. Im Jahre 1912, als nach der siegreichen Schlacht bei Jale Burgas von Kiamil-Pascha Friedensverhandlungen angeknüpft wurden, wurde Ralschewski als Unterhändler nach Konstantinopel entsandt. Seine Mission hatte vollen Erfolg, aber äußere Ursachen haben dieses gute Werk damals zunichte gemacht. Ralschewski gehörte zu den aufrichtigsten Freunden Deutschlands und vertritt seine Ansichten auch mit der Feder in derselben Gewandtheit und Wärme, die seine Reden auszeichnen. Man kann daher nur hoffen, daß dieser Geist in Deutschland auf herzliches Entgegenkommen stoßen wird.

Deutschland und Amerika.

Der amtliche Wortlaut der amerikanischen Note.

W. T. B. Berlin, 11. Mai. (Amtlich, Drahtbericht.) Die am 10. Mai von dem amerikanischen Votschafter überreichte Antwortnote lautet, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, in der Übersetzung wie folgt:

Berlin, 10. Mai. Exzellenz! Ich habe die Ehre, auf Weisung meiner Regierung Ihrer Exzellenz folgende Antwort auf die Note Ihrer Exzellenz vom 4. Mai mitzuteilen:

Die Note der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai ist von der Regierung der Vereinigten Staaten sorgfältig erwogen worden. Es ist besonders an ihr beachtet worden, daß sie als Abfertigung der kaiserlichen Regierung für die Zukunft kundgibt, daß sie ein letztes dazu beitragen will, um — so lange der Krieg noch dauert — eine Beschränkung der Kriegführung auf die kämpfenden Streitkräfte zu ermöglichen, und daß die kaiserliche Regierung entschlossen ist, allen ihren Befehlen und Beschränkungen nach den anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen aufzuerlegen, auf denen die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden hat, seit die kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 ihre jetzt glücklicherweise aufgegebenen Unterseebootpolitik ankündigte. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren geduldeten Bemühungen um einen freundschaftlichen Ausgleich der aus jener Politik erwachsenen kritischen Fragen, welche die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern so ernstlich bedrohten, beständig durch Beweggründe der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird sich darauf verlassen, daß die jetzt geänderte Politik der kaiserlichen Regierung hinfort gewissenhafte Ausführung findet und die hauptsächlichsten Gefahren für die Unterbrechung der guten, zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestehenden Beziehungen beseitigt werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, zu erklären, daß sie es als ausgemacht ansieht, daß die kaiserliche Regierung nicht beabsichtigt, zu versichern zu geben, daß die Aufrechterhaltung der neuangelegten Politik in irgend einer Weise von dem Verlauf oder dem Ergebnis diplomatischer Verhandlungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und irgend einer anderen der kriegführenden Regierungen abhängt, obwohl

einige Stellen in der Note der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai einer solchen Auslegung fähig sein könnten. Um jedoch die Möglichkeit eines Mißverständnisses zu vermeiden, teilt die Regierung der Vereinigten Staaten der kaiserlichen Regierung mit, daß sie keinen Augenblick den Gedanken in Betracht zieht, geschweige denn erörtern kann, daß die Achtung des Rechts amerikanischer Bürger auf der hohen See seitens der deutschen Marinebehörden in irgend einer Weise oder im geringsten Grunde von dem Verhalten irgend einer anderen Regierung, das die Rechte der Neutralen und Nichtkämpfenden berührt, abhängig gemacht werden sollte. Die Antwort in diesen Dingen ist getrennt, nicht gemeinsam; absolut, nicht relativ.

Ich ergreife die Gelegenheit, um Ihrer Exzellenz die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern.

gez. James W. Gerard.

Seine Exzellenz v. Jagow,

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Die deutsch-amerikanische Angelegenheit zunächst abgeklafft.

Br. Berlin, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Min.) Zur Befriedigung unserer Meinung dürfte der Notenwechsel zwischen Berlin und Washington, dem „D. Z.“ zufolge, mit der gestern hier überreichten Antwort der amerikanischen Regierung zunächst abgeschlossen sein. Wie wir hören, wird vermutlich von hier aus eine neue Antwort nicht erfolgen. Nach Lage der Dinge besteht kein Grund zu einer übermäßigen schriftlichen Äußerung. Eine bestimmte Entscheidung ist allerdings noch nicht gefaßt.

Wie es sich mit Lansing's Erklärung verhält.

Kein englisch-amerikanischer Geheimvertrag. — Der allgemeine Schiedsgerichtsvertrag Amerikas von 1914.

Br. Berlin, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Min.) Ein Vertreter der „Post. Ztg.“ hatte eine Unterredung mit dem amerikanischen Votschafter Gerard. Auf die Frage des Vertreters, was unter den ausdrücklichen Vertragsverpflichtungen der amerikanischen Regierung zu verstehen sei, antwortete der Votschafter offen und rückhaltlos. Von irgend welchen Geheimverträgen, gleich welcher Art, kann in Amerika nie und nimmer die Rede sein. Kein amerikanischer Präsident kann nach der Verfassung staatliche Bindungen eingehen, die nicht durch eine Zweidrittel-Mehrheit des Kongresses genehmigt werden. Es ist selbst ausgeschlossen, daß irgend welche Verträge existieren, die nicht zur Kenntnis des Senats gelangen, und dessen Zustimmung nicht erhalten haben. Auf die weitere Frage, ob nicht Geheimverträge des Senats stattfinden könnten, in denen solche Verträge vorgelegt würden, so daß vielleicht mitten im Krieg derartige Abkommen oder Verträge mit Zustimmung des Senats in geheimer Sitzung beschlossen werden können, antwortete der Votschafter in durchaus verneinendem Sinne. Es sind zwar Geheimverträge des Senats statthaft, aber zu derartigen Verträgen kann es in geheimen Sitzungen nicht kommen. Jedenfalls würden die Gegner solcher Verträge an seine Verschwiegenheit gebunden sein und ihrer Opposition in der Presse Luft machen. Die Äußerungen Lansing's können sich nach alledem keineswegs auf geheime Verträge beziehen, die nicht zur Kenntnis der ganzen Welt gelangt sind, noch viel weniger auf Abmachungen, die etwa im Senat während des Kriegs vereinbart worden wären, sondern nur auf schon bekannte Verträge, die vor der Kriegserklärung für alle Welt offenkundig waren. Auf die letzte Frage endlich, ob sich die Lansing'sche Erklärung etwa auf den Schiedsgerichtsvertrag beziehe, den Amerika im Frühjahr 1914 mit 21 Staaten, darunter auch mit England, geschlossen hat, antwortete der Votschafter in bejahendem Sinne.

Der Eindruck in Wien.

W. T. B. Wien, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Das „Fremdenblatt“ will vorerst den amtlichen Text der amerikanischen Note abwarten, stellt aber schon heute fest, daß das Verlangen Deutschlands, durch weitgehendes großzügiges Entgegenkommen die mehr als hundertjährige Freundschaft mit den Vereinigten Staaten nicht der Vernichtung preisgeben, nicht ohne Erfolg geblieben ist und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen vermieden wurde, welche Wendung für die Gegner der Mittelmächte, die bereits ein vorzeitiges Siegesgeschrei antimmten, eine schwere Enttäuschung ist. Die Entente-mächte hofften, daß ihr Mißerfolg auf den Schlachtfeldern und die wachsenden Schwierigkeiten im Innern wenigstens scheinbar durch einen diplomatischen Sieg wettgemacht werden könnten. Nun wurde dieser diplomatische Sieg ebenso wenig errungen, wie der oft angekündigte Triumph auf den Schlachtfeldern.

Mühsam verhaltene Mut in Italien.

Angedachte deutsche Friedensbedingungen.

Lugano, 11. Mai. (Jenf. Min.) Die italienische Presse fährt fort, die Antwort Wilson's mit mühsam verhaltener Mut zu besprechen. Das offiziöse „Giornale d'Italia“ schreibt: Amerika werde den Druck doch nicht vermeiden können, da Deutschland unter dem Vorwand der englischen Blockade mit dem Unterseebootkrieg fortfahren werde. Zugleich verbreitet die Presse angeblich deutsche Friedensbedingungen aus der „Times“, die, da sie für Italien sehr ungünstig sind, natürlich sehr erbittern, ohne daß ihre Richtigkeit geprüft wird.

Erhöhte Artillerietätigkeit an der ganzen italienischen Front.

Ein italienischer Fliegerangriff auf Görz.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 11. Mai, mittags:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erhöhte Artillerietätigkeit hielt an den meisten Stellen der Front auch gestern an. Besonders lebhaft war sie im Dolomiten-Abschnitt zwischen Funtelfein und Buchenstein.

Ein italienischer Flieger warf vormittags zwei Bomben auf den Markt und den Domplatz von Görz ab. Hierdurch wurden 2 Zivilpersonen getötet, 33 verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg gegen Rußland.

Die schwedisch-russischen Beziehungen.

Halbamtliche russische Beruhigungen.

W. T.-B. Kopenhagen, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Sämtliche Petersburger Zeitungen veröffentlichten eine halbamtliche Bekanntmachung, daß die Gerüchte von einer Verschärfung der Beziehungen zwischen Schweden einerseits und Rußland und England andererseits halsköstliche Erfindungen seien. Anlaß zu den Gerüchten sei wohl die zeitweilige Einstellung des Verkehrs zwischen Schweden und Rußland über Torneo-Gaparanda infolge Eisgangs gewesen.

Rasputin, der Wundermann am Zarenhofe, ermordet?

Berlin, 11. Mai. (Zens. Bln.) Laut „Z.-M.“ berichten aus Petersburg in Buletin eingetroffene Privattelegramme, daß Rasputin, der Wundermann am Zarenhofe, ermordet worden sei. Die Nachricht sei um so wahrscheinlicher, als Rasputin zahlreiche Feinde hatte, die ihm seinen Einfluß beim Zaren neideten. Vor kurzem noch wurde ein Anschlag auf ihn verübt, bei dem er mit dem Leben davonkam.

Der Krieg gegen England.

Die englischen Fliegerverluste bei Kut-el-Amara.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) (Unterhaus.) Ein Mitglied des Hauses lenkte die Aufmerksamkeit auf die deutschen Berichte, nach denen die Türken alle englischen Flugzeuge abgeschossen hätten, als diese sich bemühten, Lebensmittel nach Kut-el-Amara zu bringen. Unterstaatssekretär des Kriegsamts Tennant erwiderte: Zwischen dem 11. April und 29. April haben britische Flugzeuge in Kut-el-Amara 18 800 Pfund Lebensmittel, außer Mengen medizinischer und anderer Vorräte, sowie außer Briefbüchsen, abgeworfen. Während dieser Operationen fanden zahlreiche Luftkämpfe statt. In einem wurde ein englisches Seesflugzeug in die Linien des Feindes getrieben. Der Führer wurde getötet und der Beobachter verwundet. In einem anderen Fall wurde ein Führer eines Flugzeugs verwundet, doch gelang es ihm, hinter den britischen Linien zu landen. Dies waren die einzigen Verluste während dieser Operationen.

Die Versenkung des Dampfers „Cymric“.

Eine falsche Neutermeldung.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Neuter meldet, 5 Mann der Besatzung des Dampfers „Cymric“ wurden durch die Explosion des Torpedos getötet. (Laut Mitteilung des holländischen Dampfers „Gralius“ ist die gesamte Besatzung der „Cymric“ gerettet worden.)

Die Lage in Irland.

Die Frage der weiteren militärischen Einrichtungen in Irland.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Asquith hat in der gestrigen Unterhausdebatte die Einschätzung einer Kommission zur Untersuchung der näheren Umstände der Sinnfeiner-Revolution in Irland angefündigt, deren Vorsitzender Lord Cardinge, der frühere Vizekönig von Indien, ist. Asquith weigerte sich zwar, die Zustimmung zu geben, daß keine militärischen Einrichtungen mehr in Dublin stattfinden würden, drückte aber die Hoffnung aus, daß, wenn die beiden noch bestätigten Todesurteile vollzogen sein würden, weiter keine Notwendigkeit eintreten werde, mit äußerster Strenge vorzugehen. Die Frage der militärischen Einrichtungen soll am 11. Mai zur Besprechung kommen, und Asquith hat daher versprochen, daß inzwischen keine Einrichtungen stattfinden sollten.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Griechenland und der Vierverband.

Die Lage in Saloniki und auf Kreta.

Br. Athen, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die 3 leichtverwundeten Bahlerfolge Benizelos treten trotz allem Tamtam der Liberalen völlig in den Hintergrund vor der fieberhaften Spannung, mit der man den Kämpfen um Verdun zusieht. Überall wird in der Öffentlichkeit von der Höhe 304 gesprochen und der Fall kommentiert. Die Verhaftungen auf Kreta werden häufiger. Die Engländer sollen angeblich einen türkischen Bauern beobachtet haben, der zwei Fässer mit Benzin oder Petroleum in das Meer wälzte. Schifferbarren müssen sich täglich peinlichen Untersuchungen unterziehen, aber es ist das ein nunmehr schon zu gewohntes System, als daß sich jemand darüber wundern oder aufregen würde. In Vagabondien wurden wieder griechische Unterthanen als Spione von den Vierverbändlern erschossen. So geht es also auf Kreta noch verhältnismäßig ordnungsmäßig zu.

Noch dem Attentat der bulgarischen Gesandtschaft in Athen hat die englische Gesandtschaft (warum wohl nur?) solche Angst bekommen, daß sie jetzt den Postanten verbietet, auf dem Bürgersteig vor der Gesandtschaft stehen zu bleiben. Gestern wollte sogar der Portier ein Ehepaar mit dem Revolver vertreiben. Er wurde aber sofort von der Menge umringt und entworfen. Er wird vor Gericht geladen werden, dürfte aber kaum erscheinen, da für die Beamten dieser Gesandtschaft eine besondere Nachsicht besteht.

Der Krieg über See.

Weitere australische Kriegsanleihen.

W. T.-B. Melbourne, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Neuter.) Der Finanzminister Gibbs brachte im Repräsentantenhaus das Budget ein und sagte: Das Vermögen Australiens wird auf 1000 Millionen Pfund geschätzt, und das Einkommen auf 200 Millionen Pfund. Die britische Regierung hat Australien eine Kriegsanleihe von 25 Millionen gewährt, in Raten von zwei Millionen zahlbar. Die australische Regierung sei zu der Überzeugung gelangt, daß die Zeit gekommen sei, wo Australien selbst für seine Kriegsausgaben sorgen müsse; er fordere deshalb das Haus auf, die Regierung zur Ausgabe von weiteren Kriegsanleihen im Betrag von 50 Millionen zu ermächtigen.

meldet: Carranza hat die Forderung wiederholt, daß die amerikanischen Truppen sofort zurückgezogen werden sollen. Wilson hat sich neuerdings geweigert, darauf einzugehen und schickte weitere 4000 Mann regulärer Truppen nach der Grenze. In amtlichen Kreisen spricht man offen von der Möglichkeit einer bewaffneten Intervention. Ob sie aber ernst gemeint oder nur darauf berechnet ist, auf Carranza Eindruck zu machen, läßt sich schwer sagen. Die Lage hat sich infolge des neuen blutigen Überfalls im amerikanischen Grenzgebiet, der wahrscheinlich von Carranzisten und nicht von Anhängern Villas unternommen worden ist, verschlechtert. Man fühlt sich sehr beunruhigt, da die Möglichkeit besteht, daß die amerikanischen Truppen von einer Übermacht angegriffen werden. Inzwischen sind die Vereinigten Staaten tatsächlich von regulären Truppen entblößt worden. Wenn die Schwierigkeiten in Mexiko zunehmen, würde man auch Truppen der zweiten Linie aufbieten müssen.

Ein Gouverneurwechsel in China.

W. T.-B. Kopenhagen, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Peking: Zum Gouverneur der Provinz Zichang ist Bugupfan ernannt worden. Der frühere Gouverneur ist zur Rechtfertigung nach Peking berufen worden. Zum Vizegouverneur ist der mit den Südsinesen sympathisierende Tzuanhsien ernannt worden.



Die Front im Osten.

Nichtamtlich. Mutmaßliche Stellungslinie.

Die Neutralen.

Schweden und die Mandschfrage.

W. T.-B. Stockholm, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung der Schwedischen Telegraphen-Agentur. General Rapp veröffentlicht im „Aftonbladet“ weitere Äußerungen zur Mandschfrage. Er betont, daß ein freies Mandschland bei den gegenwärtigen eigenen Hilfsquellen Schwedens das Existenzminimum sei und daß es im schwedischen Interesse liege, daß der status quo in Mandschland während des Krieges aufrechterhalten bleibe. Dies sei schwedisches, nicht deutsches Interesse. Das Jögern könne Schweden dazu zwingen, Deutschlands Willen unterwerfen würde. Schweden dürfe von keinem anderen, als von sich selbst abhängig sein. Es sei nicht zulässig, die Angelegenheit auf die Zukunft zu verschieben, denn über die Zukunft werde jetzt entschieden. Schweden könne wegen seiner Selbstbestimmungsfähigkeit und militärischen Operationsfreiheit in diesem Kriege, der über sein Schicksal und das der Hauptmächte entscheide, nichts auf bloße Versicherungen geben. Es gebe etwas, aber das man keine Kompromisse schließen könne, das Leben selbst.

Die spanische Thronrede.

W. T.-B. Madrid, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bei Eröffnung der Kammer verlas der König eine Thronrede, in der es heißt: Spanien unterhält mit allen Kriegsführenden die gleichen freundschaftlichen Beziehungen. Spanien wird die Neutralität aufrichtig fortsetzen. Alle Kriegsführenden schätzen die Loyalität seines Verhaltens und die gerechten Gründe seiner Haltung. Die Regierung gebietet, indem sie die Neutralitätspolitik bekräftigt, dem einstimmigen Willen des Landes. Die Votschaft kündigt zahlreiche Probleme an, die sich aus dem Frieden ergeben werden. Was Spanien anbelangt, so wird man die Auswanderung von Kapital und Arbeitskräften verhindern müssen, die nach dem Kriege von anderen Ländern für die gewaltigen Aufgaben des materiellen Wiederaufbaues gesucht werden würden. Zu diesem Zweck wird die Regierung einen organischen Plan wirtschaftlicher und finanzieller Maßnahmen vorlegen, der die Arbeitskrise beseitigen und den Ausfuhrhandel mit Hilfe einer Organisation rascher Kreditgebung anregen solle. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Gegenwart wird die Regierung die Verschärfung der nationalen Verteidigung fordern. Die Kammer wurde namentlich über die Grundlagen der militärischen Reorganisation zu beraten. Die Votschaft schließt: Die Kammer würde die Pflicht haben, sich bei den Beratungen von den Interessen der Landesverteidigung und des Wohlergehens Spaniens leiten zu lassen.

Die Schwierigkeiten der Union in Mexiko.

W. T.-B. Amsterdam, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Washingtoner Berichterstatter der „Times“

Unabhängigkeitserklärung auch der Provinz Zichang.

W. T.-B. Kopenhagen, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Monasje Brenja“ meldet aus Chargin: Die Garnison von Zichang entfernte den bisherigen Gouverneur und wählte einen neuen. Sie erklärte die Unabhängigkeit der Provinz Zichang von der Regierung in Peking.

Unabhängigkeitserklärung von Tschungking.

W. T.-B. Shanghai, 11. Mai. (Nichtamtlich. Neuter.) Nach zuverlässigen Berichten aus Tschungking hat Tschengtsi, die Hauptstadt der Provinz Szechuan, die Unabhängigkeit angenommen, ohne jedoch eine formelle Erklärung abzugeben.

Deutschland und der „Tubantia“-Fall.

Auffehen in der holländischen Presse über die Schadenveranschlagung.

Br. Haag, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die gestern durch das Wolffsche Bureau in Holland verbreitete Meldung, daß die deutsche Regierung nicht daran denke, für die „Tubantia“ Schadenersatz durch Lieferung eines ähnlichen Dampfers zu leisten, weil die „Tubantia“ nicht von einem deutschen U-Boot torpediert worden sei, hat in der holländischen Presse und im holländischen Volk großes Aufsehen hervorgerufen. Bisher enthält sich die holländische Presse, bevor nähere Einzelheiten bekannt sind, im allgemeinen der Urteile. Das niederländische Korrespondenzbureau teilt heute mit, daß die holländische Regierung noch keinen amtlichen Bericht über den Ausgang der in Deutschland vorgenommenen Untersuchung erhalten habe. Der holländische Kapitän Anters befindet sich noch in Berlin.

Ostertagung des Evangelischen Bundes.

Am 26. und 27. April hielt der Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes in Berlin seine Ostertagung ab, die zweite im Verlauf des Krieges. Von sämtlichen Hauptvereinen aus allen Ecken Deutschlands zahlreich besucht, nahm die Versammlung einen erhebenden Verlauf. Nachdem vorher Präsidium und Zentralvorstand Sitzungen abgehalten hatten, begann am 26. April, abends, die Tagung nach einem Gruß des Vorsitzenden Dr. Otto Ederling mit einem Vortrag von Geh. Rat Professor Dr. Theodor Schiemann in Berlin, dem bekannten deutschen Balten und bewährten Kenner osteuropäischer Geschichte, über baltische Fragen. An die mit warmem Beifall aufgenommene Rede schloß sich die Durchführung einer Reihe von Lichtbildern aus den Ostseeprovinzen, insbesondere der Denkmale ihrer deutschen Vergangenheit. Im Mittelpunkt der Arbeitssitzung am 27. April, bei der Stadt-Superintendent Dr. Wächter-Halle den Vorsitz führte, stand der Ge-

Schäftsbericht des Zentralverbandes, den der geschäftsführende Vorsitzende Dr. Everling in Berlin an der Hand des gedruckten vorliegenden „Jahrbuchs“ erstattete. Tausende von Vaterländischen Volksspenden hat der Bund während der Kriegszeit abgehalten, 6 1/2 Millionen Kriegsschriften hat er bis zum März 1916 verbreitet, mit 100 Schwestern ist seine erst kurz vor dem Krieg gegründete Schwesternschaft in die Dienste der Verwundetenpflege eingetreten, in derselben Richtung arbeitet das Freiburger Diakonissenhaus des Bundes in Baden (75 Schwestern in Lazaretten tätig), die deutschen Auslandsparzellen wurden unterstützt, für Dörfer haben östpreussische Pflanzungen in den Zweigvereinen des Bundes Hilfe gefunden und Verständnis für die großen Zukunftsaufgaben, die im Osten entstanden sind, gewonnen. Mit dankbarer Anerkennung für die von der Bundesleitung geleistete Arbeit begrüßte der Gesamtvorstand einstimmig die Begründung einer Konferenz evangelischer Arbeitsorganisationen, ebenso einstimmig billigte er die Maßnahmen, die gegenüber den leider vorgekommenen Burgfriedensstörungen auf konfessionellem Gebiet getroffen worden sind.

Mit einem neuen Werk evangelischer Schaffensfreude, der Ostdeutschen Anstaltshilfe, verstärkt der Evangelische Bund seine Arbeit hinter der Front. Generalsuperintendent Schöttler in Königsberg gab dem Gesamtvorstand ein anschauliches und überzeugendes Bild von der Lage in Ostpreußen. Die ostdeutsche Anstaltshilfe, die zu unterstützen der Bund mit seiner ganzen Kraft unternimmt, soll die Aufgabe haben, Anstaltskinder mit Rat und Tat beizustehen, insbesondere durch Bereitstellung weiterer Hypotheken. Zahlreiche Zeichnungen von Anteilen dieser Genossenschaft wurden durch die Versammlung vollzogen. Über die Lage der evangelischen Kirche in Österreich berichtete Konfessionsrat Dr. Edvardi mit dankbarer Anerkennung der deutschen Rüstungstreue. Nach warmen Dankesworten für Dr. Everling, der nunmehr seit zehn Jahren geschäftsführender Vorsitzender des Bundes ist, und für Professor Dr. Witte, den Senior des Zentralverbandes, der seinem achtzigjährigen Geburtstag entgegengeht, schloß Dr. Wächter mit Segenswünschen für das deutsche Vaterland die Tagung.

Das Tabaksteuergesetz.

Die Steuer auf Tabak und Zigarren abgelehnt.

W. T. B. Berlin, 11. Mai. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der Steueraussschuß des Reichstags lehnte in erster Lesung das Tabaksteuergesetz, die Steuer auf Tabak und Zigarren mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Fortschrittler ab, während sich das Zentrum und die Nationalliberalen der Stimmenabgabe enthielten. Die Kriegsausschläge für Zigaretten wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen. Für Zigarettenabgabe im Kleinverkauf wurde die Steuererhöhung von 5 auf 8 M. herausgehoben. Für Zigaretten aus Fabriken, die erst nach dem 30. September 1915 steueramtlich angemeldet sind, soll der dreifache Betrag des Kriegsausschlages erhoben werden.

Unsere Volksernährung.

Zum Artikel unter dieser Überschrift in der Abend-Ausgabe des Wiesbadener Tagblatts Nr. 206 vom 3. Mai 1916 erhalten wir eine Zuschrift, in der es heißt: Im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Professors Rübner muß es bedenklich erscheinen, daß die erlösende Formel zur Regelung der Volksernährung noch nicht gefunden worden ist. Die Regelung der Volksernährung ist entweder der Willkür der Einzelnen oder einer mit aller Strafgewalt versehenen, sofort zu beschaffenden Stelle für das ganze Reich zu übertragen. Dazu wäre eine beschleunigte Aufnahme der Nahrungsmittelbestände zu verfügen, und zwar mit der Maßgabe, daß wissenschaftlich oder nichtwissenschaftlich gemachte unrichtige Angaben mit hohen Freiheitsstrafen belegt werden. In den Bestandsaufnahmen ist angegeben, welche Mengen weiter zur Verfügung gestellt werden können. Eine derartige, bis ins einzelne weiter auszuführende Aufnahme, die sich auf alle Haushaltungen, Gasthöfe, Händler, Produzenten usw. ausdehnen muß, würde ein erschwerendes Bild als die vorhergehenden erbringen. Die seit der erfolgten Produktion darf von einzelnen sich betreffen stehenden Willkür nicht verringert oder gar ausgesetzt werden. Nötigenfalls wäre der in Betracht kommende Betrieb unter Aufsicht zu stellen.

Die eigene Preisbestimmung im Verkauf und Handel hört auf. Die Nahrungsmittel werden dagegen durch das Reich auf den normalen, zeitgemäßen Stand gebracht, z. B. wenn der Preis für Rindfleisch auf 1.50 das Pfund festgesetzt wird, so hätte der Metzger von seinem Lieferanten den überhöhten Preis zurückzufordern. Letzterer von seinem Vorgänger usw., bis der Kern getroffen ist. Wie hier beim Fleisch, so muß diese Methode in allen Fällen Anwendung finden. Der eingangs genannten Reichsstelle hätte es nun obzuliegen, die richtige Verteilung aller Lebensbedürfnisse zu bewerkstelligen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. In Baden-Baden starb gestern der königliche Baumeister Adam, ein Mitbegründer des Berliner Kanalisationswerkes, dessen erster Leiter er später wurde, 71 Jahre alt.

Vorschläge für die Lebensmittelversorgung von Köln. Der sozialdemokratische Verein und das Kartell der freien Gewerkschaften in Köln richteten eine dringende Eingabe an den Oberbürgermeister und die Stadtverordneten-Versammlung, in der um schleunige Einführung der Fleischkarte in Köln unter Anrechnung der in den Haushaltungen befindlichen Vorräte, die durch eine Bestandsaufnahme zu ermitteln sind, gebeten wird. Weiterhin wird ersucht, ein sofortiges Verbot der Zustellung von Fleisch in Haushaltungen und Wirtschaftsbetrieben zu erlassen und eine Abschichtung des gesamten in die Stadt gelangenden Viehes durch die Stadt herbeizuführen. Ferner verlangen die Antragsteller das Erlassen einer Verordnung gegen das Samstags- und die Feststellung von Höchstpreisen, über die hinaus kein Haushalt Vorräte wichtiger Lebensmittel haben darf.

Reichstagsabgeordnete. Die durch das Ableben der beiden Reichstagsabgeordneten Birkenmeier-Waldbach (Zentrum) und Dr. Othmar-Karlstraße (nationalliberal) nötig gewordenen Reichstagsersatzwahlen sind auf den 15. Mai anberaumt worden. Zu Wahlkämpfen wird es nach der Vereinbarung der politischen Parteien in beiden Wahlkreisen nicht kommen. — Die im Wahlkreis Reichsbach-Neurode durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Kühn-Langenbielen (Soz.) erforderlich gewordene Ersatzwahl ist auf den 23. Juni d. J. festgesetzt worden.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Wisse (Weische), Offiz.-Stell., jetzt bei der Kapp.-W.-K. 37 der 8. Armee, zum Leut. der Inf. des Feldart.-Regts. Nr. 27 befördert.

Erläuterung der Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege. Die militärischen Umgangsformen haben zu wahren und sich einer militärischen Haltung zu befleißigen: 1. Die Zugführer der freiwilligen Krankenpflege gegenüber a) Offizieren, Feldwebel-Beamten, b) Sanitätsoffizieren und sonstigen Ärzten des Heeres, c) Veterinär-Offizieren und sonstigen Veterinären des Heeres, d) oberen Beamten, e) Offiziersstellvertretern, Beamtenstellvertretern, Feldwebeln, Bizefeldwebeln und solchen Unteroffizieren, die sich infolge eines Dienstbefehls in einem besonderen übergeordneten Dienstverhältnis zu ihnen befinden, z. B. Feldwebelgeschäfte führenden Unteroffizieren und Unteroffizieren als Stationsaufseher in Lazaretten usw.; 2. die Zugführerstellvertreter und Gruppenführer der freiwilligen Krankenpflege außerdem gegenüber den Unteroffizieren mit Offiziersstellengeweih; 3. die Mannschaften der freiwilligen Krankenpflege außerdem gegenüber den Unteroffizieren ohne Offiziersstellengeweih.

Deutscher Reichstag.

Der Fall Viebknecht. — Die Vereinsgesetz-Novelle.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 11. Mai. (Eigene Meldung.) Abgeordneter Dr. Viebknecht wird die militärischen Nachker finden, zu denen kein internationales Herz seit Monaten urteilsbedürftig ströbt. Lange hatte man ihn nicht der Bedeutung würdig erwachten wollen, das Dornenkränzen der Märtyrer zu erringen. Vieber hätte man ihn dem Hausarzt des Reichstags verschrieben. Er mußte erst auf dem Potsdamer Platz Mai feiern, um zu seiner Arrestation zu kommen. In seiner Abwesenheit kam es heute nochmals zu einer Viebknecht-Debatte, hoffentlich für längere Zeit der letzten. Man konnte nicht vernachlässigen und jochlicher den ganzen Fall behandeln. Wie es der liberale Süddeutsche v. Bayer als Berichterstatter des Geschäftsausschusses tat. Die Fortschrittler hatten kein Hehl daraus gemacht, daß es ihnen nicht leicht fiel, das Prinzip der Unantastbarkeit der Volksvertretung zum ersten Male zu durchbrechen. Aber über allen Paragraphen der Verfassung und des Gesetzesbuches hinaus muß uns die Sicherheit des Landes heilig sein. Die von Viebknecht verteilte Flugchrift ist ein übles Stück von Klassenhaß. Abgeordneter v. Bayer charakterisierte sie mit Zurückhaltung dahin, daß sie in außerordentlich leidenschaftlicher und aufreizender Form gehalten sei. Die Mitarbeit Viebknechts schäme der Ausmaß nicht so hoch ein, daß der Reichstag seinerhalb der Gerechtigkeit in die Arme fallen müsse. Sehr richtig wies auch Abgeordneter v. Bayer darauf hin, daß eine solche Kundgebung, wie die von Viebknecht inszenierte, in Großstädten leicht einen verhängnisvollen Umfang nehmen könnte und zu einer Gefahr für das Vaterland, natürlich in der Rückwirkung auf das Ausland werden könne. Die Verfehlungen Viebknechts waren zu groß, auch liegt es in seinem eigenen Interesse, wenn man es ihm unmöglich macht, seine Verfehlungen zu wiederholen. Abgeordneter Landsberg von der sozialdemokratischen Mehrheit konnte nicht um das Immunitätsprinzip herum. Man hörte seine mit gewohnter Sachlichkeit sehr gründlich gemachten Ausführungen, daß der Reichstag noch niemals ein Mitglied wegen politischer Verfehlungen preisgegeben habe, mit stiller Höflichkeit an. Er durfte sich überzeugen, daß es der Mehrheit des Hauses gar nicht leicht fiel, einem Viebknecht zuliebe, auf dessen nervöse Agitation Landsberg verwies, mit einem sehr wichtigen Brauch zu brechen. Abgeordneter Haase, der Minderheitsführer, konnte, da er einen Freund verteidigte, sich ohne zu großen Widerspruch beinahe mit Viebknechts Internationalismus identifizieren und behaupten, er tue nichts, was seinem Volke schaden könne. Der Rote Dr. Kassewiski begründete seine Opposition nur mit der Prinzipienfrage. Dann wurde der Ausschuhentwurf, abzulehnen, daß der Abgeordnete Viebknecht zu enthaften sei, mit der statlichen Mehrheit von 229 gegen 111 Stimmen unter den Beifall einiger Minderheitsmänner angenommen. Die Sensationslust der zahlreichen Tribünen Gäste war kaum auf ihre Rechnung gekommen. Dann wurde die Beratung des Vereinsgesetzes fortgesetzt, kam damit aber immer noch nicht zu Ende.

Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

■ Berlin, 11. Mai.

Am Bundesratssitz: Dr. Bischoff.
Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 3,16 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über die Anträge, betreffend

Haftentlassung des Abg. Dr. Viebknecht.

Die Kommission beantragt Ablehnung der Anträge.
Abg. v. Bayer (Opt.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen und gibt dem Hause Kenntnis von dem vom Kommandanturgericht aftenmäßig festgestellten Tatbestand. Danach hat Abg. Viebknecht am 1. Mai Ansammlungen auf dem Potsdamer Platz verursacht und dort Rufe: „Nieder mit dem Krieg! Nieder mit der Regierung!“ ausgestoßen. Bei seiner Verhaftung hat er gewalttätigen Widerstand geleistet. Bei einer Hausdurchsuchung hat man eine Menge Flugblätter zum Widerstand gegen die Regierung vorgefunden. Er hat sich

des Verbrechens des Hochverrats schuldig gemacht.

Auch sonstige Vergehen werden ihm zur Last gelegt. Im allgemeinen sei Abg. Viebknecht geständig. Zu den juristischen Fragen habe die Kommission keine Veranlassung gehabt, Stellung zu nehmen. Der Aufruf mache nicht die Feinde, sondern einheimische Stände und die Haltung der Regierenden verantwortlich und fordere auf, die Junfer und deren geschäftsführenden Ausschuh, die Regierung, zu beseitigen. Kampf gegen die Regierung sei Pflicht aller Proletarier. Einig war die Kommission darüber, daß das Verhalten des Dr. Viebknecht hier im Hause selbstverständlich ohne jede Einwirkung auf die Anschauung des Reichstags sein würde und sein werde. Die Folgen solcher Demonstrationen sind nicht abzusehen, namentlich hinsichtlich des Eindruckes, den sie auf das Ausland machen. Darin liegt eine ernste Gefahr für das Vaterland.

Es mußte verhindert werden, daß Dr. Viebknecht bei nächster Gelegenheit derartige Straftaten wiederholt. Deshalb hat die Kommission mit 10 gegen 4 Stimmen die Anträge abgelehnt.

Abg. Landsberg (Soz.): Die Annahme unseres Antrages würde einem Brauche entsprechen, der sich Jahrzehnten hindurch entwickelt hat. Es gibt kein einziger Fall in der parlamentarischen Praxis des Reichstags, in dem man den Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens nicht stattgegeben hätte. Es soll sich überdies ja nur um eine Hinausschiebung des Verfahrens handeln. Schon Windthorst hat einmal eindringlich davor gewarnt, sich gerade in Zeiten der Erregung von Antipathien leiten zu lassen. Auch v. Bennigsen hat sich in gleicher Weise geäußert. Die Person des Abg. Viebknecht ist mir vollständig gleichgültig. Ich habe weder den Verstand noch die Reigung, ihn zu verteidigen. Ich verteidige ausschließlich

das Recht des Reichstags. Der Rechtsfall Viebknecht soll den Militärrichtern nicht entzogen werden.

Der Reichstag hat nicht nach juristischem, sondern nach politischem Gesichtspunkt zu handeln.

Wir haben uns zu fragen, was kommt dem Reiche, was kommt dem Reichstag? Der Reichstag darf ein Recht, das er eifertig gewahrt hat, nicht preisgeben. Hier handelt es sich um eine Durchlöcherung der Immunität. Nachen wir unsere Entscheidung abhängig von der Schwere der Tat, so setzen wir an die Stelle der festen Grundsätze das subjektive Erwägen und die größere oder geringere dialektische Gewandtheit. Alle erkennen wir den Frieden. Wir sind aber entschlossen, den Krieg fortzusetzen und unser Land weiter zu verteidigen, um es zu erhalten und zu führen. Das ist die Stimmung des deutschen Volkes, und diese Stimmung kann durch ein Blatt Papier und Ansammlungen am Potsdamer Platz nicht erschüttert werden.

Aus jeder Zeile des Flugblattes spricht die Nervosität eines Mannes, der da glaubt, in die Geschichte der Welt eingreifen zu können.

Bewahren wir uns demgegenüber klare Kühle Ruhe, dann dienen wir dem Reiche am besten. (Beifall links.)

Präsident Dr. Kaempf teilt mit, daß ein Antrag auf namentliche Abstimmung eingelaufen ist.

Abg. Haase (Soz. A.-G.): Das Recht des Parlaments steht in Frage. Durch die Ablehnung der Anträge könnte auf das Strafverfahren nachteilig eingewirkt werden. Von dem Verbrechen des Landesverrats kann keine Rede sein. Diese Beschuldigung hat Polizeipräsident v. Jagow erhoben, nicht aber auf Grund der Flugblätter, sondern wegen des angeblichen Zusammenwirkens Viebknechts mit Gleichgesinnten im Ausland. Davon ist aber keine Rede. Was als Quintessenz der Flugblätter hier angedeutet worden ist, war nichts, was nicht jeder Sozialdemokrat hier schon ausgesprochen hätte.

Aus der Berichterstatter des Wort Klassenkampf vorlas, merkte man es ihm an, daß er eine Gänsehaut bekam.

(Große Heiterkeit.) Die Vorwürfe werden nicht ausbleiben, daß man einen politischen Gegner aus politischen Rücksichten hat treffen wollen. Vom Reichsamt des Innern ist die Kommandantur veranlaßt worden, dem Reichstag die Unterlagen auszuhandigen, um die Ablehnung der Anträge zu erzielen. (Große Unruhe links.) Durchbrechen wir jetzt das alte Prinzip, so setzen wir an die Stelle aller Formen die Willkür, und diese hat allemal schlimme Folgen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Abg. Dr. v. Kassewiski (Rote): Ohne Ansehen der Person lehnen wir aus rein prinzipiellen Gründen den Antrag ab.

Damit schließt die Debatte. Der Antrag der Kommission wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 220 gegen 111 Stimmen bei 2 Stimmen Enthaltung angenommen. Die beiden Anträge der sozialdemokratischen Fraktionen sind somit abgelehnt. (Pfuirufe bei der Soz. A.-G. — Abg. Kühle wird zur Ordnung gerufen. — Abg. Vogtherr ruft: Eine Schande für den Reichstag! Auch er wird zur Ordnung gerufen.)

Novelle zum Vereinsgesetz

Abg. Dr. Hertel (Konf.): Das Vereinsgesetz war eine Frucht der jetzt überwundenen Radikalität. Vorbedingung war für uns, daß die Jugendlichen von allen politischen Erörterungen ferngehalten werden. Deshalb können wir nicht das für stimmen, daß diese wesentliche Bestimmung des Gesetzes durchlöcher wird. Wir halten eine solche Novelle für die Dauer des Krieges für unangebracht und gefährlich, da durch sie der Burgfriede gefährdet wird. Unsere Jugend darf nicht hineingezogen werden in die Wirren sozialdemokratischer und rein politischer Kämpfe.

Das wäre eine Verfehlung an der Jugend. (Sehr richtig!) Auch in Zentrumskreisen und selbst in der freisinnigen Partei werden Stimmen laut gegen die Zulassung von Jugendlichen zu den politischen Versammlungen. So hat sich Dr. Kerschensztein dargegen ausgesprochen, auch Dr. Traub. Im Interesse unserer Jugend lehnen wir die Vorlage ab. (Beifall rechts.)

Ministerialdirektor Dr. Kewal: Ich habe gestern schon hervorgehoben, daß diese Vorlage im wesentlichen nur eine Sicherung gegen die unsichere hin- und hergeschwankende Praxis ist, wie sie durch die Rechtsprechung hervorgerufen worden ist. Die Vorlage bedeutet also keine Erweiterung des bisherigen Vereinsrechtes, sondern nur eine Gleichmäßigkeit seiner Anwendung.

Abg. Jund (natl.): Es darf nicht übersehen werden, daß das Vereinsgesetz lediglich ein Polizeigesetz ist.

Die Novelle will nur einige Fesseln beseitigen, wozu man sich früher nicht hat entschließen können. Das Gesetz will die Quelle von Mißtrauen beseitigen und deshalb hoffen wir, daß es bald zustande kommt.

Abg. Stubbenborff (Deutsche Fr.): Ob es opportun war, die Vorlage jetzt einzubringen, braucht nicht erörtert zu werden. Wir müssen uns mit der Tatsache abfinden, daß sie jetzt gekommen ist. Deshalb sind wir auch bereit, daran mitzuwirken. Wir begrüßen es mit Freude, daß allen Arbeitern, auch den Landarbeitern, das gleiche Recht gegeben wird. Kontraktbruch und Streikrecht muß bei den Landarbeitern aber ebenso verhindert werden wie bei den Verwerksarbeitern.

Abg. v. Trammann (Rote): Durch den Sprachenparagraphen ist das Vereinsgesetz zu einem Ausnahmengesetz gegen die Polen geworden. Man sollte uns nicht mit Versprechungen auf die künftige Neuorientierung abfeisen.

Darauf wird vertagt. — Nächste Sitzung Freitag 8 Uhr: Anträge; Etat des Reichstags, des Reichsschatzmeisters und des allgemeinen Pensionsfonds und des allgemeinen Pensionsfonds sowie Fortsetzung der heutigen Debatte. Schluß 6 1/2 Uhr.

L. Berlin, 11. Mai. (Eigene Meldung. Fern. Bl.) Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, daß Samstag und Montag keine Plenarsitzungen stattfinden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Fleischversorgung der Städte.

Die Nachrichtenstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg macht darauf aufmerksam, daß sowohl in Groß-Berlin wie in den zahlreichen Provinzialstädten

Nordstraße 54, 1, m. Sim., evtl. B.
u. Schlafz. z. vermieten.
Nordstraße 66, 2. u. 3. Bst., 2 Bst.
möbl. Zimmer an Ad. u. l. a. v.
Kerol 31 gut möbl. Zimmer m.
Schneckenzeit zu vermieten.
Knecht 5, 1. u. m. 8. m. 1 u. 2 B.
Tranienstr. 4, 8. gr. m. 8., 2 Bett.
Tranienstraße 10, 1, gut möblierte
Kam. z. d. m. v. d. Bst. billig.
Tranienstraße 18 schön möbl. 2 Bst.
Schwalb. Str. 4, 2, möbl. 8.
Schwalb. Str. 10, 2, nahe Arbeit-
str. einige gut möbl. Zimmer,
ein. Eingang. Möbl.
Schwalb. Str. 19, 8 L. Sch. m. sep. 8.
Walramstr. 9, 2 L. m. 8. an möbl. 8.
Walramstr. 11 möbl. d. d. 8. 8. 1.
Heberstraße 34 gut m. 8. R. Laden.
Heberstr. 14, 1, schön möbl. Sim.
Heberstraße 21, 1, m. Sim. zu vm.
Hörthstraße 6, 2, gut möbl. Wohn-
u. Schlafz. m. 2 Betten.
Hörthstraße 9, 1, an der Rheinstr.,
gr. m. Sim. mit 1 oder 2 Betten.
Möbl. Kant. an eine Frau zu vm.
Hörthstraße 43, 1.

Holzerstraße 18, Ebd., leeres Zimmer.
Hofstraße 10, Hof., 2 kl. Zim. an ruhige Person zu v. Wdh. Part.
Hismardring 11, 1 z., L. Zim. zu v. Meichtr. 20 hdb. Wf. u. Uhren.
Hofstraße 30 L. sep. Z. u. Wandf.
Heldstraße 9/11 1 Zimmer für 8 Mk. monatlich sofort zu vermieten.
Frankenstr. 23, Ebd., gr. sep. L. Zim.
Weichstraße 18 gr. Frontispiz. zu v. Senftenb. 20 hell. Wf. an anti. Verf.
Gallgarter Str. 8, v. B., hdb. L. Z. v. Selenentr. 5 1 leeres Zim., Ebd. 1. 2 leere Manfarden im Ebd. zu vm.
Selenentrade 22, Ebd., schön. L. Z.
Selenentrade 26, Ebd., gr. Manfarden mit Gas u. Wasser billig zu verm.
Dellmstr. 23, 1 z., Wf. u. Tisch. 5 Mk.
Dellmannstr. 44 leeres Z. m. Kochg.
Ferringartenstraße 12 gr. Manf. a. v. Karlstraße 29 sch. gr. Z. m. Kochg.
Karlstraße 38, 1 St.; 1 a. 2 leere Z.
Richting 17, 8, eine gr. leere Manf.
Rauergasse 7 Manfarden zu verm.
Mauritsenstr. 14, 1, helle gr. Manf. mit Kochofen zu vermieten.
Rorichstraße 14 Manf. a. Möbeleinf.
Rorichstr. 45, 3, gr. L. Zimmer 1 G.
Cranienstraße 3, 1. 2 schöne helle Z.
Rheinstr. 86, 4, gr. Frontisp. 8. (schöne Fernsicht) m. Kochof. u. Gas. R. B.
Hüdesheimer Str. 13 gr. Frontisp.-Zim.
Schwarzhofstraße 12, Fiermann, gr. gerod. Frontispiz. in neuem Haus.
Schwarzhofstr. 25 gr. Frontisp.-Zim.
Schulberg 6 sep. L. Zimmer, Gas.
Sebanstr. 12, B., gr. L. Hof.-Z. R. 11.
Seerabenstraße 2 große Manfarden zu verm. Näheres Laden.
Saltramstr. 12, 3 z., gr. L. Zim. bill.
Saltramstraße 25 Manf., Wof., Gerb.
Saltramstraße 30 große hdb. Manf.
Weidenburgstraße 8 gr. L. Part.-Z. m. sep. G. Anst. 10—12 b. Reyer.
Wellenstr. 48, Manf., Wdh. Z. 2 Mk.
Sietenring 4, Frontispiz. an eing. F.

Dohheimer Str. 83 Garage 3. u. F247
Schieringer Straße 27 schöne Auto-
Garage sehr preisw. i. sof. zu verm.
Rab. dorth. bei Auer, Carl. P 358
Wellstr. 16 Stall zu verm. 840

Mietgefuche

Kindert. Ehepaar sucht a. 1. Juli
H. 2-3. Bohn. in ruh. G., Part. od.
1. Stod. Alsfeld im Abfchl. Off.
u. N. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Sim. u. Küche v. fol. Ehepaar,
wo Mietermiete getastet ft, gefucht.
Adrefse im Tagbl.-Verlag. Do

Beamter, 2 Personen,
fucht Bohn. 2 B., evtl. Kronftb. für
1. Oktober, Südtirol. Preisoffert.
u. N. 754 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung, Bordenb.,
Rabe Römerberg, gefucht. Off. mit
Preis u. N. 755 an den Tagbl.-Verl.

Guche einfache möbl. Manfarde.
Off. u. N. 752 an den Tagbl.-Verl.

Regenstedterstr. 1. u. 2. St. je 5 B.

Wirt=Bohnen

an v. R. Mühlentstr. 11. Tel. 1761

Bettfedern-Haus

Betten-Haus

= Mauergasse 8 u. 15 =

Matratzen

eigener Fabrikation

Seegrass 8.50, 9.—, 10.—, 15.—, 18.—, 20.—, 24.—, 25.—
 K'Wolle 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—
 Kapok 25.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—
 Haar- und Roßhaar 45.—, 55.—, 65.—, 75.—
 Sprungrahmen und Patentrahmen 18.—, 20.—, 22.—, 25.— etc.

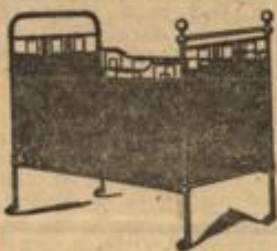
Eisen- und Metall-Betten

7.50, 9.50, 13, 14, 16, 17,
 18, 20, 23, 24, 26, 27, 28,
 29, 30, 32 etc.

Messing-Betten

72, 80 etc.

Kinderbetten



9⁰⁰ 10⁵⁰ 11⁵⁰ 12⁰⁰ 13⁵⁰
 14⁰⁰ 15⁰⁰ 17⁰⁰ 18⁰⁰ 20⁰⁰
 21⁰⁰ 22⁰⁰ 23⁰⁰ 24⁰⁰
 etc.

Prima Holzbetten

Nußbaum lackiert,

17⁰⁰ 19⁰⁰ 21⁰⁰ 26⁰⁰
 27⁰⁰ 29⁰⁰ Mk.



Bettfedern und Daunen

90, 1.50, 2.—, 2.40, 2.80, 3.20, 3.50,
 3.80, 4.50.

Daunen 3.50, 4.50, 6.—, 8.00.

Einfüllen der Bettfedern im Beisein des Käufers. Nur garantiert neue staubfreie Ware gelangt zum Verkauf.

Fertige Betten

Kissen 3.—, 4.25, 5.50, 6.50, 7.—, 8.50.

Deckbetten 8.—, 11.—, 13.—, 16.—, 19.—, 23.—.

Betrifft Verordnung

vom 1. Mai 1916 über die Sicherstellung von Lebens- und Gebrauchsmitteln für die Einwohnerschaft Wiesbadens.

In Abänderung der vorgenannten Verordnung wird auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. 9. 15 nach Anhörung der Preisprüfstelle und mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes angeordnet:

I. Für Fremde und Passanten.

Ohne jeden Ausweis dürfen folgende Waren von jedermann gekauft und von Wiesbaden ausgeführt werden:

alle Arten Schokolade und Schokoladenwaren, mit Ausnahme von Kakao; Wiesbadener Ananastorten;

Reis und Zwieback, soweit sie nicht nach der Verordnung vom 6. Mai 1916 durch die Bäder zu verkaufen sind;

frisches und landiertes Obst;

frischer Spargel;

Seifen und Seifenpulver nach Maßgabe der Bundesratsverordnung vom 18. April 1916.

II. Für Bortortbewohner und Offiziere und Mannschaften.

Es dürfen

a) die Einwohner der Bortorte Sonnenberg, Rimbach, Bierstadt, Erbenheim, Viebrich, Schierstein und Dohheim gegen vom Magistrat ausgestellte besondere Ausweisarten;

b) die Offiziere und Mannschaften (einschließl. Sanitätsmannschaften), soweit sie sich in Uniform befinden,

folgende Waren kaufen:

alle Arten Fische, frisch, geräuchert, gefalzen und in Konserven;

alle Arten Geflügel und Wildbret, auch in Konserven;

alle Arten Kolonialwaren, mit Ausnahme von Reis, Hülsenfrüchten, Grieß, Graupen, Feigwaren und Zucker;

alle Arten Käse;

Konditorwaren, Torten und Obsttuben;

Gemüse und Obst, frisch, gedörrt und in Konserven (Marmeladen).

III.

Die Uebertragung der Wiesbadener Brotausweisart bezm. der für die Bortorte ausgestellten Ausweisart an Personen, die nicht zum Haushalt des auf der Karte genannten Haushaltungsvorstandes gehören, ist untersagt.

IV.

Im übrigen bleibt die Verordnung vom 1. Mai 1916, einschließlich der Strafbestimmung, unverändert bestehen.

Der Magistrat behält sich vor, eine zusammenfassende Verordnung demnächst zu veröffentlichen.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 10. Mai 1916.

Der Magistrat.

Gläffing. Travers.

Wiesbadener Krippen-Verein.

G. B.

Mittwoch, den 24. Mai, abends 6 Uhr, Zimmer Nr. 37 des Rathauses:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

F 221

1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Vereinsangelegenheiten.

Wer Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die

Vermittelungsstelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt,

Dohheimer Straße 1.

F 239

Elegante Herren-

u. Knabenanzüge, Sommerjoppen in Leinen und Luster, sowie Gummi-

mäntel für Herren u. Damen, Paletots, Kapes, Bozener Mäntel, Hosen

für jeden Beruf geeignet, in größter Auswahl, zu den

bekanntesten alten Preisen ::

Neugasse 22, 1. Stock

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Freitag, den 12. Mai.

132. Vorstellung.

48. Vorstellung. Abonnement A.

Des Meeres und der Liebe Wellen.

Trauerpiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.

Personen:

Hero Frä. v. Hansen a. G.

Der Oberpriester, ihr

Oheim Herr Jollin

Leander Herr Teller

Kauferos Herr Everth

Janthe Frä. Reimers

Der Hüter des Tempels Hr. Ehrens

Der Vater Heros Herr Lehmann

Ein Diener Frä. Wohlgenuth

Nach d. 3. Aufzuge 12 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, den 12. Mai.

Volksvorstellung. Kleine Preise.

Deutscher Komödien-Abend.

Der Fremde.

Schmelenspiel in 1 Aufzuge von

Fritz Vienhard.

Der Fremde Hermann Kesselträger

Der Wirt Oskar Bugge

Amigunde, seine

Tochter Käthe Hausa

Hans, ihr Freier Gustav Schend

Ein Schreiber Reinhold Hager

Ein Schneider Albert Ihle

Ein Knecht Georg Ray

Hierauf:

Der Schwarzkünstler.

Auffspiel in 3 Aufzügen von Emil Göt.

Gautier de Grommelard, ein

Landesadelmann Rittner-Schönau

Alfon, seine Frau Theodora Forst

Robert, ein fahrender

Schüler Käthe Hausa

Kapitän Gaspard Heinrich Ramm

Robinet Heinrich Ramm

Jules de Godelureaux,

ein Junker Rudolf Barta

Jeanne, Jose Elsa Erler

Rathien, Diener Albert Ihle

Die alte Gräfin R. Pader-Freiwald

Ein Burche Georg Ray

Nach dem ersten Akt große Pause.

Anfang 8 Uhr. Ende geg. 10¹/₂ Uhr.

Haustein,

das beliebte erstkl.

Damen - Orchester

hören Sie täglich ab 6 Uhr im

Erbprinz,

Mauriliusplatz. Eintritt frei!

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 12. Mai.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstlervereinigung

in der Kochbrunnen-Anlage.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Teleph. 6137.

Heute letzter Tag!

Und wandern

sollst

du ruhelos...

Schauspiel in 1 Vorspiel und

3 Akten v. Richard Oswald.

Mieze Strepels

Werdegang

oder: „Das Zeitungsmädel“.

Lustspiel in 3 Akten.

In der Titelrolle: Claire Waldoff

vom Metropol-Theater, Berlin.

Neueste Kriegsbilder!

Vergnügungs-Palast

Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 810.

Nur noch bis 15. Mai.

Die große Sensation!

!Wilton!

Das lebende Aquarium,

sowie der ausgezeichnete Spielplan.

12 Nummern 12.

II. a.:

5 Ogeritas.

Paul Sacher.

3 Gasten.

Pepi Petro

usw. usw.

Kleine Preise wie bekannt.

 Anfang wochentags 8¹/₂ Uhr.

 Sonntags 2 Vorstell.: 3¹/₂ u. 8¹/₂ Uhr.

Die Direktion.



Kinephon-Theater

Taunusstrasse 1.

Heute letzter Tag!

Henry Bender

der ausgezeichnete Komiker

des

Berliner Metropol-

Theaters

in der grandiosen Aus-

stattungsposse

Eine tolle Nacht

von Julius Freund.

4 Akte 4 Akte.

Im Gasthaus

„Zum verliebten“

„Kakadu“.

in 3 Akten.

Hauptdarsteller:

Robert Leichtfuß . . . Otto

Treptow vom Kleinen

Theater-Berlin.

Fräulein Trallala . . . Erna

Alberti vom Berliner

Theater.

Telegramm.

Kinephon-Theater

:: 1 Taunusstrasse 1. ::

Eintreffen morgen

 Samstag 3⁵⁰

zu kurzem Gastspiel

in dem neuesten Schwank

Vordertreppe

und

Hintertreppe
Asta Nielsen.

Bermietungen

(Fortsetzung von Seite 7.)

7 Zimmer.

Für Ärzte.

In meinem Hause 1178

Gr. Burgstr. 9

ist die vollständig neu herger. Wohnung im 2. Stod, besteh. aus 7 Zimmern, mit reichl. Subeh., event. zusammen mit der Frontis-Bahnung, als bald oder für später zu verm. Adolph Dams, Möbelfabrik, Gr. Burgstr. 9 u. Deberg. 4.

Kleine Burgstraße 11, Ede Webergasse, im zweiten Stod, herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit reichlichem Subeh. auf sofort od. später zu vermieten. F363

Kaiser-Friedrich-Ring 59, 2. St., hochherrsch. 7-Zim.-Wohn., Sub., reichl. Sub., sof. oder später zu verm. Näh. 3. St., bei Gsh. 789

Hochherrsch. 7-Zim.-Wohn., Gocherbergstr., mit reichl. Subeh. für Juli zu vermieten. Näheres Alexandrasstraße 2.

8 Zimmer und mehr.

Arzt-Wohnung.

Lengasse 1, 8 Zimmer mit Subeh., mod. einger., Zentralheiz., Aufzug, event. auch an zwei Etagen geteilt, zu vermieten. Näheres Bauhaus Hildner, Doh. Str. 43. B3108

Partikstraße.

In Villa mit gr. Garten ist die hochherrsch. 2. Etage, besteh. aus 8 Zim., vertheid. Balkons u. reichl. Subeh. auf 1. Oktober zu verm. Näheres Bazarrengasse 11. B3107

8-Zimmer-Wohn. mit reichl. Subeh. Tannusstraße 23, 2. St., sof. zu verm., ev. auch spät. Näheres daselbst 1. St. F341

Wilhelmstr. 40, 3. Stod, hochherrsch. 8-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Subeh., Bad, Personenaufzug, Gas, elektr. Licht, zum 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst bei Wein und Adelheidstraße 32, Anwaltsbüro. F341

Laden und Geschäftsräume.

Laden Grabenstraße 2, an der Marktstraße, 4 Schaufenster, auf 1. Juli zu verm. Näh. nur K.-Friedr.-Ring 25, P. 1. 863

Großer Laden

Kirchgasse 19 auf 1. April 1917. 973

Im Tagblatt-Haus großer Laden mit gleich großem Obergeschoss zum 1. Oktober 1916 zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Schöner Laden in bester Lage, event. mit 1. Stod, preiswert zu vermieten. Näheres E. Hamburger, Langgasse 7. 801 mit Nebenglas zu vermieten. Näheres Nauenthaler Str. 9, 1 r.

Laden Langgasse 1, 2 Schaufenster, a. sof. od. spät., event. vorüberz. zu vermieten. Näh. Arch. Hildner, Bismarck-Ring 2, 1. B3109

Michelsberg 1, unmittelbar an d. Langgasse, Kirchgasse und Marktstraße, in bester Geschäftslage, ist der 1171

Laden ganz oder geteilt, sowie 3 bis vier Räume in jedem Obergeschoss, nach Fertigstellung des Umbaus als bald zu vermieten. Näh. b. Part. Lufsenstraße 26, Fernstr. 1876 u. 2728, und Alex. Schwan, Kaiser-Friedrich-Ring 63, Fernstr. 278. Michelsberg 28, helle Werkstätten mit u. ohne Krantanlage, Büro, sonst. helle Keller u. Lagerräume sofort. Nikolassstraße 5, 1. St., 2 große neu hergerichtete Zimmer, bef. Glasabschl. Elektr. u. Gasbeleucht., sofort zu vermieten. Näheres Vermietungsbüro, sow. 2. Kettenmayer, Nikolassstraße 5. 792

Laden Tannusstraße 7 mit Nebenr. zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stod rechts. 794

Laden Tannusstraße 22 mit Nebenraum sofort zu verm. Näh. das. im Kontor oder 3. Stod. 1159

Moderne Läden mit Nebenräumen zu verm. Näh. Hildner, Bismarck-Ring 2, 1. B3113

Ein großer Laden Friedrichstraße 10 auf 1. Oktober zu verm. Näh. 1. St. t. daselbst. 847

Für Geschäftsräume (Wab. oder Schneideri.) 1. Stod, 5 Zim. u. Subeh., Marktstr. 19. Ede Grabenstraße 1. Eugenbühl.

Ladenlokal 920 mit Einrichtung in erster Geschäftslage sof. zu verm. Näh. Büro Hotel Adler.

Großer Laden, event. mit 7-Zimmer-Wohnung, im 1. Stod. zu vermieten. Näh. bei 2. Quint, Marktstraße 14.

Laden zu vermieten Sedanplatz 1. B3115

Laden zu vermieten Wellstr. 27. 708

Lagerraum od. Werkstatt Bleichstr. 18, m. 3-Zim.-Wohn. im Bdh., ar. Kellern, zum 1. Juli oder früher, auch getrennt, zu vermieten. 684

Bäckerei mit 2-Zimmer-Wohnung auf sof. od. spät. zu verm. Näh. Schwalbacher Str. 5, 3. St. 814

Für Kohlenhändler große Räumlichkeiten billig zu vermieten. Näheres Bestenstraße 37, Aders. Stb. 2. St. 799

Sillen und Häuser.

Villa, Weinbergstr. 21, 9 Zim. mit reichl. Sub., neuzeitlich einger., auch schön. Garten, preiswert zu vermieten oder zu verk. Gramer, Stittstraße 24. 965

Villa 6-7 Z. Höhen- u. Waldlage, Dambachtal, mit 34 Ruten Obstgarten, ab 1. Juli oder 1. Okt. auf 3 Jahre äußerst preisw. zu verm. Näh. Freseniusstr. 23. 1075

Idsteiner Str. 18 Landhaus mit Garten, 4 u. 5 Zim., mit reichl. Subeh., auf sofort oder später zu verm. Näh. Part. 800

Herotal 53 herrsch. Villa, 10 Z., Sub., Zentralheiz., elektr. Licht, ar. Garten zu verm. Näh. Alexandrasstraße 15, P. 801

Villa Riederstraße 3, 8 Zim., nebst reichl. Subeh., sof. zu verm. od. zu verk., ev. mit der ar. Möbelleinr. N. Riederstr. 7. 1139

Landhaus, m. Zentralh., n. Herotal, p. f. od. sp. 1. 1700 Mk. zu v. od. zu verk. N. Gneisenaustr. 2, 1. St. 118

Villenkolonie Adolfsbühe, Rastauer Str. 5, Villa, enth. 7 Z., 2 Fremdenzim., Zentralh., Gart., a. 1. Okt. zu verm. od. zu verk. Schenken, Dorfstr. 5, Tel. 912, od. das. 803

Auswärtige Wohnungen.

Zweifamilien-Villa, Bierhäuser Höhe 26, große herrsch. 3-5-Zimmer-Wohnung zu verm. in Villa m. schön. gr. Garten

4 Z., hochp., Bierhäuser Höhe, Wartestraße 3.

Möblierte Wohnungen.

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 2. L. hochherrsch. möblierte 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Elegant möblierte abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung mit einger. Küche preisw. zu verm. N. B. B. Hofstraße 6.

Möblierte Wohnung. 2 Schlafzimmer mit 3 Betten u. Wohnzimmer, sowie Kochgelegenh., sofort zu verm. Lufsenstraße 4, direkt an der Wilhelmstraße.

Gut möbl. 4-Zimmerwohnung sofort zu verm., mit Küche u. Bad. Befestigung von 12 bis 4 Uhr. Schornhorststraße 24, Sp. r.

Möblierte abgeschlossene 2-4-Zim.-Wohn., mit Küche, Bad, Balk. u. el. Licht. Rose, Schiersteiner Straße 27, 1.

Herrsch. Wohnung, 5 Z., mit 3 Veranden, Küche u. Sub., Zentralheiz., el. Licht, Badezimmer, Widenung, d. Gart., gesunde freie Lage u. schöne Aussicht, möbl. oder unmöbl. zu verm. Augst. 10-12, Bierstr. Höhe 53, el. Kellert. v. d. S.

Möblierte Zimmer, Rastarden r.

Alteagstr. 9 Privatvilla, nahe a. Rathaus, frdl. möbl. Zimmer preiswert zu verm.

Gneisenaustr. 33, 1 L., schönes möbl. Zim. mit Klavier an best. Herrn zu vermieten.

Rastauer Str. 50, 1. u. 2. St., m. B. an v. ev. mit Frühstück. N. Part.

Müllerstraße 2, 1. 1-2 möbl. Zim. mit Balkon frei.

Müdesheimer Straße 13, Partierre, 2 große schön möblierte Zimmer, Südseite, Veranda, zu vermieten.

Schulberg 6, Doh., 2 a. m. B., sep. Eing., elektr. Licht, auch einzeln.

Schwalb. Str. 8, 2. n. Rheinstr., eleg. m. separ. B. u. B., Schiffs. sof.

Gemütl. Heim findet alt. Herr als Alleinmieter in H. Kam. Dohheimer Straße 62, 2. L.

Eleg. möbl. Zimmer v. Tag 1 Mk., Monat 20 Mk. Weidestraße 14.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. findet alt. Herr als Allein- und Dauermieter Kapellenstraße 49.

Gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu verm. Lufsenstraße 4, 1.

Wohn- u. Schlafzim. zum 15. Mai zu vermieten Lufsenplatz 6, 2. St. Sehr gut möbliertes

sonniges Zimmer mit groß. Balkon in gut. Privathaus zu verm. Rastauer Str. 27.

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., Südseite, sofort zu verm., auch an Kurgäste. Dranienstraße 16, 2. St.

Gut möbliert. großes Frontis-Bzimmer in best. Hause preisw. zu verm. Schwalb. Str. 5.

Für Auswärtige! In der Nähe des Rathauses, Salon, ein- u. zweibettiges Schlafzimmer, mit u. ohne Frühstück abzugeben. Rastauer Str. im Tagbl.-Verlag. Hg

Nähe Kochbrunnen ein einz. oder Schlaf- u. Wohnzim., sehr eleg. eingerichtet, bei Dame zu verm.: Alleinmieter, elektr. Licht, Balkon, Bad, auch Dauermieter; dänisch, schwedisch wird gesprochen. Off. u. A. 754 an den Tagbl.-Verl.

Aurviertel große sonnige, behagl. möbl. Süd- zim. frei, mit Küchenbenutzung, zu bill. Preis. Näh. Tagbl.-Verl. Hg

Keller, Remisen, Stallungen r.

Hochstättenstr. 6/8 2 Ställe und 1 Scheune sofort zu vermieten. Näheres daselbst und Schornhorststraße 46, 1. 804

Simmermannstr. 3, Stall, Wagnr., Lagerh. Näh. Bdh. Part. B3107

Stall mit groß. Keller und 2. oder 3-Zim.-Wohn. u. sof. od. spät. s. v. Dohheimer Str. 98, R. 2 r. 777

Für Herrschaften! 964 Stallung, Wagenremisen und Reithalle zu vermieten oder zu verkaufen (Kessingstraße-Rastauer Straße). Näh. bei den Vermietungsbureaus oder Hofmeister Rettenmayer, Nikolassstr. 5.

Mietgejuche Zum 1. Oktober

Keines Haus mit Garten, bei Fahrgelegenheit auch außerhalb der Stadt, zu mieten gesucht. Garten Bedienung. Offerten unter G. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Ein kleineres Landhaus mit ca. 8 Räumen u. schönem Garten zum 1. Juli od. etwas später mit Vorlaufsrecht zu mieten gesucht. Angab. an den Damb. u. Grundbesitzer-Verein, Lufsenstraße 19.

Geräumige 1-Zimmer- oder 2-Zimmer-Wohn., nur Bbh., auch Frontis, von Mutter u. Tochter zum 1. 7. gesucht. Offerten bitte u. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Polizeibeamter ohne Kinder sucht 2-3-Zim.-Wohn. in ruh. best. Hause mit Balkon, Gartenbenutzung u. freie Lage erwünscht. Offerten mit Preisangabe unter G. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Leute suchen in freier Lage 4-5-Zimmer-Wohnung mit allen Annehmlichkeiten der Neuzeit ausgestattet. Preis ungefähr 1000 Mark. Off. Offerten Goethestraße 22, 3. Stod.

Geräumige 4-5-Zimmer-Wohnung in Südlage, Hochpart., mit elektr. Licht, Bad, guten Kochöfen oder Dauerbrenner, für gleich oder später auf Friesenbauer für kinderlosen ruh. kleinen Haushalt gesucht. Angebots unter G. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehender Herr sucht gemütl. Heim. Off. Offerten unter G. 755 an den Tagbl.-Verlag.

Fraulein sucht freundl. möbl. Zimmer, Nähe Kochbr. Off. unter G. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Für 13jähr. Mädchen aus guter Familie, welches die höhere Mädchenschule besucht, wird liebevolles Heim bei nachhaltiger Verpflegung in nur guter Familie gesucht. Wiesbaden oder Rheingegend. Off. Offerten unter A. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Beamtentwitve mit eig. Möbel sucht dauerndes Altersheim mit ganz. Verpflegung in gesunden u. franten Tagen bei christlicher Familie, am liebsten bei alleinsteh. gesunder Frau, zum Preise von 85 Mk. per Monat. Off. u. A. 311 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime „Pension Atlanta“, Dambachtal 20. Schöne, ruhige Lage, nahe Kochbrunnen, Kurhaus u. Wald. Zimmer mit und ohne Verpflegung.

Kurpension für Ruhe- u. Erholungsbedürft., Sonnenberger Str. 9, Tel. 6009. Eleg. Villa mit Terrasse, Ball., gr. Garten, direkt am Kurpark. Auf Wunsch Diät. Bäder all. Art.

Wohnungs-Nachweis-Bureau Lion & Cie., Bahnhofstraße 3, Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkaufe

Privat - Verkäufe.

Erstklass. frischmellende Biegen zu verk. Blatter Straße 130.

Bier frischmellende j. Biegen zu verk. Bierstadt, Poststraße 1.

Na. Mehlmischer in g. S. abzug. Näheres Weidenstraße 18, P. 1.

Papagei mit Käfig für 40 Mk. zu verk. Gneisenaustraße 83, 1. L.

H. Kanarienvogel billig zu verk. Marktstraße 8, 2. Doppelstein.

Golds. Gollter zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Da

Ein taube Kleid, gut erhalten, schlanke Fig., billig zu verkaufen Moritzstraße 10.

Tranerkostüm m. Out u. Schl., Bluf. zu verkaufen Emser Str. 68, 2 r.

Mehrere Anzüge, sowie Gehrod. für große Figur, ferner ein Paar lange Stiefel, Größe 45, zu verk. Sandier verheirat. N. Rast. Dohheimer Straße 86, Mittelbau 1.

Schwarzer Gesellschaftsanzug für große starke Fig., vollst. neu, nur 1/2 des Anschaffungspr. zu verk., nur an Private. Albrechtstraße 11, 1.

Getr. Herrenkleider, mittl. u. Na., zu verk. Emser Straße 69, 1. St. r.

Tranerkostüm, gut erhalten, billig zu verk. Schornhorststr. 17, S. 1.

Pr. Herrenstoffe, auch für Damenl. geeignet, ev. zu verk. Rastauer Str. 1. 1. 8. baden. schw. D. Radfahrer. (87/88) einm. getr., 2 B. Gollter. (87/88/39) blau. Radenst., eleg. hell. Seidenst. (46) verk. Dambachtal 5, 2.

Neue Herren-Schuhe, Größe 42, billig zu verk. Rastauer Str. 3, 1. St.

1 gr. gut erh. Teppich 6 Mk., 1 Tisch, 4 St., 4 St., Küchenwand- brett, 4 Etagen, 8 St., Sadrod, schw. für etwa 20-25jähr. billigst Emser Straße 48, Gth. S., von 8-1 u. 3-7.

Schöner photogr. Apparat (13/18), einf. Wollschürzen, u. Stidbodem. bill. zu verk. Rheingauer Str. 5, 3 r.

Photograph. Apparat, 9x12, mit Doppel-Anastigmat, billig zu verk. Tannusstraße 32, 3.

Nach neu. Grammophon mit 4 Pl. billig zu verk. Heinenstraße 15, 1 r.

Stiller 12, Postkartenst., R. Bader. 2 Pl. Weidenstraße 35, Part. rechts.

1 Gitarre, 1 Celgamälde zu verk. Feder. Rastauer Str. 9, 2.

Tagblatt-Nummern, von Kriegsbeginn an, vollständig, zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Di

Kost neues Schlafzimmer zu verk. Näh. Heinenstraße 28, 1. St. rechts.

Vollst. eis. Bett, Rinderfischwagen, Vadebanne, Schaufel, silb. S. Uhr mit dopp. Deckel, Gehrod., Weiss, m. S. Tag u. Nacht, u. Rastauer Str. 39, 1.

Patent-Sprungrahmen, 1-2 Meter, fast neu, zu verk. Weidenstr. 12, 3. L.

Ganz neue Strohmatten zu verk. Idsteiner Straße 13.

Kleines Büfett, Trumeau m. schw. Marmorpl., pol. ev. Tisch m. Dede, silb. Bett mit Sprung. u. Stein. Matr., 11 Tisch, 50 x 70, gut erh. Teppich, 2 x 3 m., Majolica-Double (hell. Stüd), Port. u. Stang. usw. m. Weg. billig zu verk. von 8-1 u. 3-7, Emser Str. 48, Gth. S.

Sofa, Kommode, Stür. Kleiderst. zu verkaufen Rastauer Str. 11, 1. St.

1 u. 2. Kleiderst., Kom., Tisch, Stühle, Kochtisch, eld., geschm. Liegest., Spiegel, Reisefloffer, Vogelbauer, St. Tisch, Bett, Supl., 2 elektr. Stuhlampen, Celgamälde, Silber, Revers Perst., Bücher, ar. Kofferständer mit eiser. Stabwagen, Federständerwag. u. Sedanplatz 7, 2 r.

Schön. Spiegel mit Eichenrahmen, 1 vollst. silb. Bett, 1 Raststisch, 13 Mk. 1. Gartenst. zu verk. Friedrichstraße 8, Stb., b. Dausmitz.

9. lad. Kleiderst., Bettstelle, Waschtisch zu verk. Rastauer Str. 38, 1.

Fischrant, mittelgroß, zu verk. Idsteiner Straße 13.

Gute Nähmaschine zu verk. Rastauer Str. 5, 1. St. 178.

Leichte Federrolle, wie neu, billig zu verk. Schornhorststr. 22, Laden.

Eleg. fast neuer Frankensfahrstuhl u. Zimmerfahrstuhl zu verkaufen. Zu besichtigen von 10-1 Uhr Rastauer Str. 8, 2. St.

Kranenwagen, gut erhalten, einfach, zu verkaufen Moritzstraße 39, Vedererei.

Neuer schöner Rinderklappwagen, Vrennador, zu verk. vorm. 9-12 Rastauer Str. 22, Partierre links.

Sportwagen mit Gummireifen zu verk. Hallgarter Straße 2, 2.

Sehr gut erh. Klappwagen zu verk. Weidenstraße 23, 1 rechts.

Klappwagen u. 1 Rinderwagen billig abzug. Schornhorststr. 6, P. 1.

N. Stillewagen, 31. Gasherd bill. zu verk. Niederwaldstraße 5, Sp. 118.

Schöner Rinderwagen billig zu verk. Weidenstraße 10, Gth. 1. Gelbold. Angehen von 1 Uhr ab.

Gasherd in u. 1 kompl. Bode-Einricht., Kohlen-, zu verk. Frankenstraße 26, Part.

Schöne Gusslampe billig zu verk. Rheingauer Str. 8, Part.

2 große Quarzengläser bill. zu verk. Augst. am 12 u. 3 u. nach 6 Uhr, Gobenstraße 29, 4. L.

Schleifstein, 0,90 Meter hoch, mit Untergeteilt, f. Schmiedeböhl. sof. zu verk. Näh. vorm. b. Steinmetz, Dohheim, Weidenstraße 2, 2.

Große Gussplatte billig zu verk. Tannusstraße 26, 3.

Sünderhaus, u. Art. Lustb., Gartenb. u. 1. Gahn zu verk. Weidenstraße 19.

Gutes Badstüb zu verkaufen Ellenbogengasse 9.

Gändler - Verkäufe.

Betten 10 u. 35, Deckbetten 10 u. 15, 15 u. 35, Kleider- u. Küchenst. 15 u. 35, Waschk. m. Marmorpl., 4schübl. Kom., Spieg., Bild., Gewebe usw. Hellmündstraße 17, Part.

Verkaufe Möbel jeder Art. H. Rastauer, Hermannstraße 6, 1.

Neue Nähmaschine sehr billig zu verk. Reinde, Weidenstraße 13, G. 7.

Damen-Fahrrad billig zu verk. Rastauer Str. 15, P.

Gasherd ohne Aufsatz billig. Kompl. Bismarckring 6.

